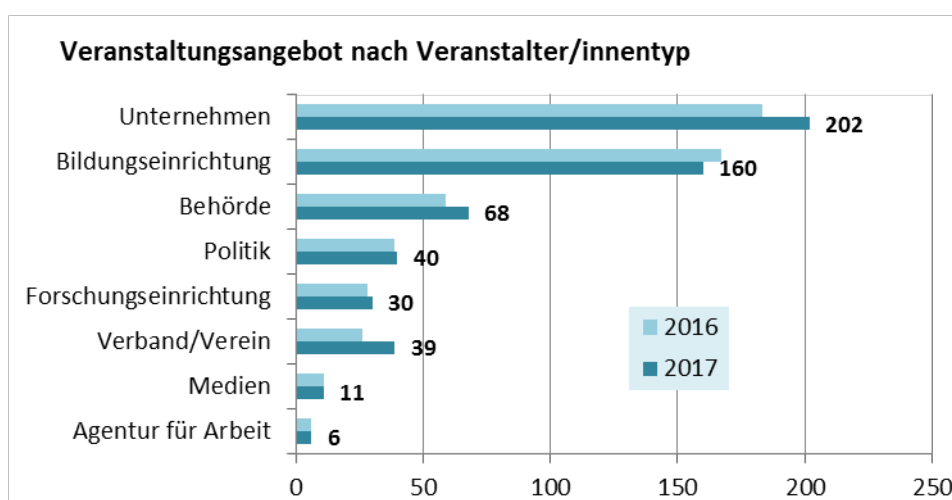


Der Girls' Day 2017 in Berlin

Auswertung

Über die Jahre hat sich der Girls' Day zu einem festen Bestandteil im Kalender von Schulen und Unternehmen etabliert. Er bietet Mädchen die Möglichkeit Berufe zu erkunden, in denen der Frauenanteil in Ausbildung und Studium unter 40% liegt. Auch in der 17. Runde lässt das Engagement nicht nach. So besuchten in diesem Jahr bundesweit rund 100.000 Schülerinnen über 10.000 Veranstaltungen, so viele wie noch nie.



Berlin steht hierbei nach wie vor an der Spitze der Bundesländer: Mit 8,5 Plätzen je 100 Schülerinnen liegt das Angebot deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 4,8¹.

Insgesamt gab es 556 Veranstaltungen mit 6503 Plätzen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Zuwachs der Veranstaltungszahlen bei gleichzeitigem Rückgang des Platzangebotes (2016:522/7020). Im Schnitt besuchten 11,7 Schülerinnen eine Veranstaltung, 2016 waren es noch 13,4. Dieser Trend hin zu kleineren Gruppen am Girls' Day, lässt sich auch bundesweit erkennen.

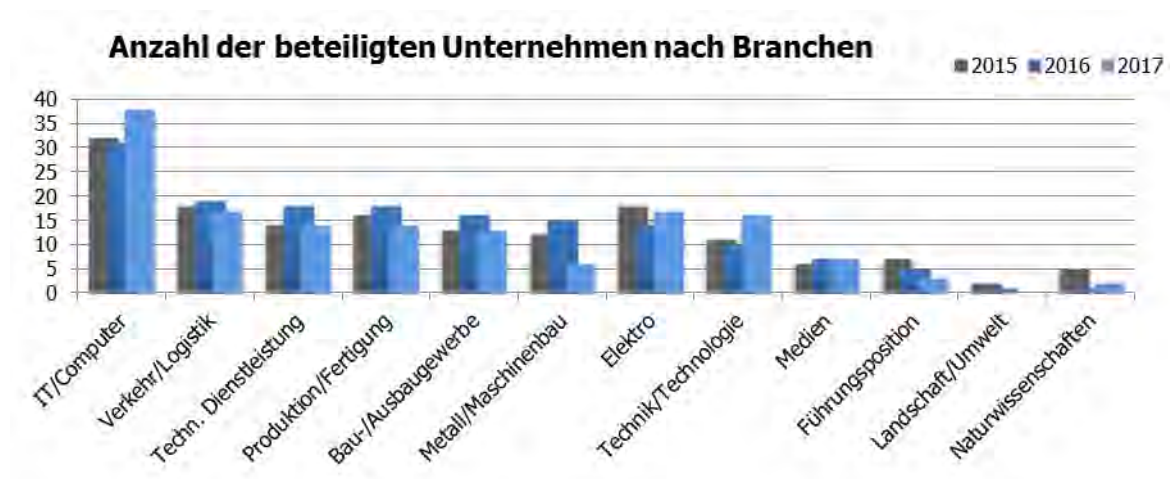
Wie bereits im letzten Jahr nimmt die Zahl der barrierefreien Plätze zu und steigt auf 43%.

¹ Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit. *Girls' Day in den Bundesländern 2017*. Verfügbar: https://www.girls-day.de/mediaserve/filestore/1/8/2/3/2_a0f619ca25ef724/18232_ada00ffe368776a.pdf# (Juni 2017)

Unternehmen und Branchen am Girls' Day

Die Veranstaltungen von Unternehmen haben 2017 zugelegt und sind mit 202 Angeboten auf einen neuen Rekord gestiegen. Auch die Zahl der Plätze in Unternehmen hat um 17% zugenommen. Viele Unternehmen beteiligen sich mit mehreren Veranstaltungen am Girls' Day. So konnte sich das Angebot vergrößern, obwohl insgesamt etwas weniger Unternehmen in Berlin vertreten waren als in den Jahren zuvor (2017:149, 2016:155, 2015:154).

Bei der Häufigkeit der Teilnahme lässt sich eine wachsende Kontinuität verzeichnen. Für 56% der Unternehmen war es bereits die mindestens die dritte Teilnahme, 30% waren zum sechsten bis neunten Mal dabei. 39 Unternehmen beteiligten sich 2017 zum ersten Mal am Berliner Girls' Day.

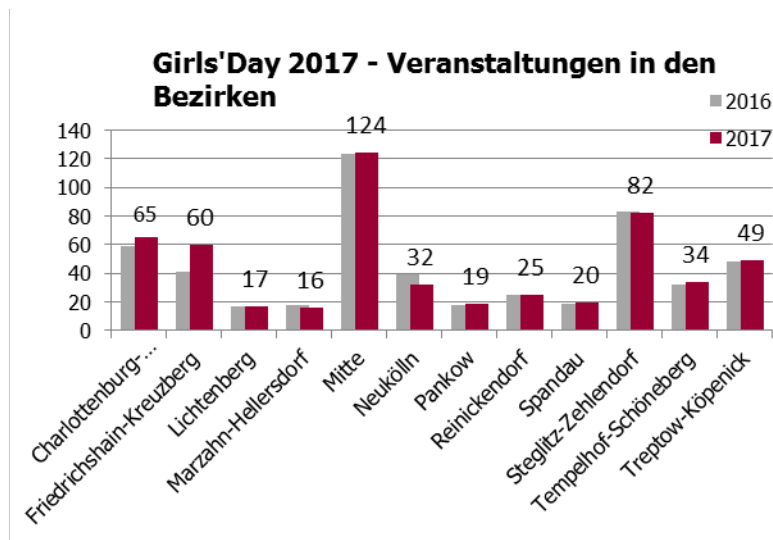


In Berlin sticht besonders die IT-Branche hervor. Sie verzeichnet in diesem Jahr den größten Zuwachs und bietet zum wiederholten Mal die meisten Plätze an (484). Auch Unternehmen aus Technik und Technologie konnten deutlich zulegen, während Angebote zu Maschinenbau und Führungspositionen deutlich nachließen. Seit 2013 werden Girls' Day-Veranstaltungen zu Führungspositionen nur dann zugelassen, wenn das Unternehmen in einer Branche tätig ist, bei der der Frauenanteil bundesweit unter 40% liegt. Der Rückgang an Plätzen im Metall und Maschinenbau ist z.T. auf branchenbedingte Veränderungen am Standort Berlin zurückzuführen.

Während die IT-Branche die meisten Plätze stellt, finden die meisten Veranstaltungen in Unternehmen aus Verkehr und Logistik statt. Dies lässt sich v.a. auf das hohe Engagement der Berliner Verkehrsbetriebe zurückführen.

Veranstaltungen in den Berliner Bezirken

Der Bezirk Mitte führt nach wie vor die Veranstaltungsstatistik an. Das Angebot setzt sich hier vor allem aus Unternehmen sowie politischen Institutionen zusammen, während in Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf ein Großteil der Veranstaltungen und Plätze von den dort ansässigen Forschungs- und Bildungseinrichtungen gestellt wird.



Am stärksten stieg die Beteiligung am Girls' Day in Friedrichshain-Kreuzberg. Nachdem die Veranstaltungen 2016 bereits um 43% zugenommen hatten, stiegen sie dieses Jahr erneut um 46% bei einem gleichzeitigen Anstieg des Platzangebots um 37%.

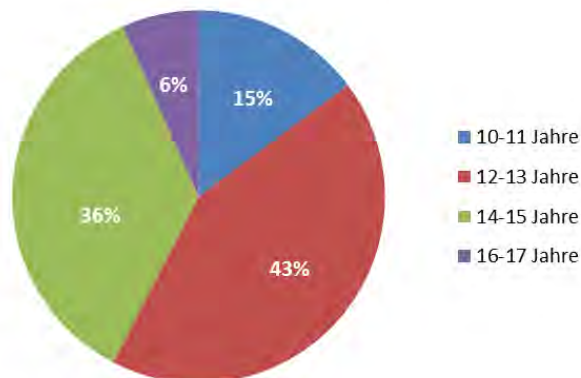
Insbesondere in Mitte und Steglitz-Zehlendorf ist trotz gleichbleibender Veranstaltungszahlen das Platzangebot deutlich zurückgegangen. Diese Bezirke bestärken den Berlinweiten Trend zu weniger Teilnehmerinnen pro Veranstaltung.

Berliner Schülerinnen am Girls' Day 2017

Der Girls' Day war in Berlin 2017 wieder ausgebucht: 8,5% der Schülerinnen in den relevanten Jahrgängen nahmen an Veranstaltungen teil.

Für 2017 konnten 74% der Anmeldungen bei der Auswertung berücksichtigt werden. Bei einigen Angeboten erfolgte die Anmeldung nicht über das Girls' Day-Radar, sondern telefonisch oder über ein eigenes Anmeldeverfahren. Zu diesen Teilnehmerinnen liegen keine Daten vor, sodass sie nicht in die offizielle Auswertung mit einfließen. Die Zahl der Anmeldungen von Brandenburger Schülerinnen ist mit 4% rückläufig (2016: 6%).

Altersverteilung der am Berliner Girls' Day beteiligten Schülerinnen 2017



Trotz schwankender Angebote und Plätze ist die Altersverteilung beim Berliner Girls' Day bereits das dritte Jahr in Folge konstant. Der Altersdurchschnitt der Girls' Day-Teilnehmerinnen beträgt wie bereits in den Jahren zuvor 13,2 Jahre, knapp 30% der Mädchen besuchen die 8. Klasse.

Unter den Teilnehmerinnen ist der Anteil der Gymnasiastinnen mit 43% am größten (2016: 41%). Die Zahl der Grundschülerinnen beim Berliner Girls' Day ging 2017 erstmalig zurück und sank von 20% auf 18%. Dies ist auch bedingt durch das mangelnde Angebot an Plätzen für diese Altersgruppe. Der Anteil von Schülerinnen aus Integrierten Sekundarschulen (ISS) und anderen Schulen wie Schulen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Oberstufenzentren blieb gleich.

Schülerinnen mit Migrationshintergrund

Wie viele der teilnehmenden Mädchen aus Berlin einen Migrationshintergrund haben wird bei der Anmeldung nicht erfasst und ist daher nicht bekannt. Betrachtet man allerdings die zehn am stärksten vertretenen Schulen am Berliner Girls' Day 2017, so liegt bei vier von ihnen der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Herkunftssprache bei über 40%.

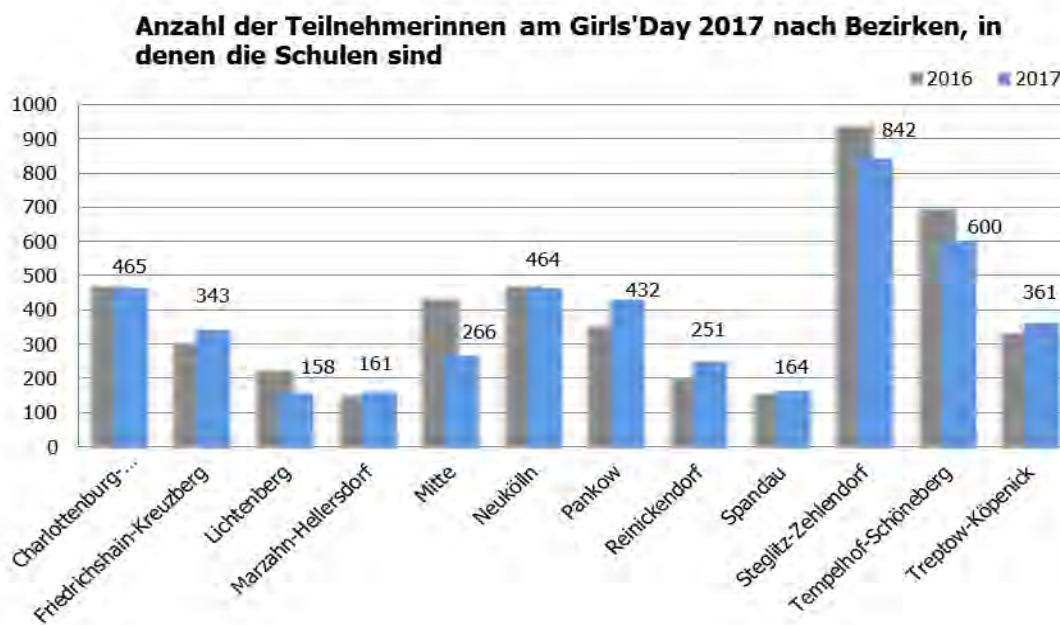
Bei der bundesweiten Evaluation des Girls' Day 2015 gaben ein Viertel der Teilnehmerinnen an, keine deutsche Staatsangehörigkeit zu haben, im Ausland geboren zu sein oder Eltern zu haben, die im Ausland geboren sind².

Eine besondere Einladung zum Girls' Day ging auch in diesem Jahr wieder an die 530 Willkommensklassen in Berlin.

² Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit. *Evaluation des Girls' Day-Mädchen-Zukunftstags 2015. Ergebnisbericht.* Verfügbar: https://www.girls-day.de/mediaserve/filestore/1/5/6/0/0_d91abac38967920/15600_c7c9e8eaa499d78.pdf (Juni 2017)

Berliner Schulen am Girls` Day

Die meisten Girls'Day-Teilnehmerinnen besuchten wie schon 2016 Schulen in Steglitz-Zehlendorf (842) und Tempelhof-Schöneberg (600). Allerdings haben sich hier je 92 Schülerinnen weniger beteiligt als im Vorjahr. Ähnlich wie bei den Veranstaltungen sind auch die Schülerinnenzahlen in Mitte am stärksten zurückgegangen. Den größten Zuwachs gab es in Pankow (+79), Reinickendorf (+51) und Friedrichshain-Kreuzberg (+42).



Girls' Day-Preis

Seit 2005 werden Berliner Schulen, die sich besonders engagiert am Girls' Day beteiligen, mit dem Girls' Day-Preis ausgezeichnet. Der Preis wird vom Berliner Aktionsbündnis Girls' Day unter Vorsitz der Staatssekretärin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Barbara König gemeinsam mit der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Verband deutscher Unternehmerinnen verliehen.

Ausgezeichnet wird je Schultyp die Schule, von der sich gemessen an der jeweiligen Gesamtschülerinnenschaft die meisten Schülerinnen am Girls' Day beteiligen. Um das Engagement von mehr Schulen und Lehrkräften würdigen zu können, wird der Girls' Day-Preis nicht zwei Mal an dieselbe Schule verliehen. Die Auswertung zeigt jedoch, dass auch bereits ausgezeichnete Schulen sich nach wie vor stark am Girls' Day beteiligen.

In diesem Jahr geht der Girls' Day-Preis an folgende Berliner Schulen:

- *Reinfelder-Schule* Förderzentrum für Hören und Sprache (Charlottenburg-Wilmersdorf)
- *Schätzelberg-Grundschule* (Tempelhof-Schöneberg)
- *Otto-von-Guericke-Schule* Integrierte Sekundarschule (Charlottenburg-Wilmersdorf)
- *Willi-Graf-Gymnasium* (Steglitz-Zehlendorf)

Resümee und Ausblick

Der Girls' Day ist das weltweit größte Berufsorientierungsprojekt für Mädchen. Die Erfahrungen sind allem voran positiv, was sich sowohl in den Anmeldungen als auch der Regelmäßigkeit zeigt, mit der sich Unternehmen und Organisationen am Girls' Day beteiligen.



Foto: Metin Yilmaz. Plakat: Patricia Müller.

Kein anderes Bundesland bietet so viele Plätze für seine Schülerinnen an wie Berlin. Und dennoch zeigt sich: Die Nachfrage ist größer als das Angebot.

Der Rückgang des Platzangebots in diesem Jahr wurde vor allem von Unternehmen aufgefangen. Hier tritt besonders die IT-Branche am Standort Berlin hervor. Auch das Anmeldeverhalten der Schülerinnen zeigt, dass ein besonders starkes Interesse an Berufsmöglichkeiten im digitalen Sektor vorliegt.

Bei den Veranstaltungen in den Bezirken gibt es kaum Veränderungen zum Vorjahr. Eine Ausnahme bildet Friedrichshain-Kreuzberg, wo das Angebot stark gestiegen ist. Insgesamt gibt es weniger Plätze pro Veranstaltung als in den Jahren zuvor. Dies spricht dafür, dass sich Veranstalter*innen einen intensiveren Kontakt zu den Teilnehmerinnen wünschen und die Gruppen eher klein halten.

Das Durchschnittsalter der Schülerinnen liegt konstant bei 13 Jahren. Die sinkende Teilnahme von Grundschülerinnen ist durch das mangelnde Angebot an Plätzen für diese Altersgruppe beim Girls' Day zu erklären. Auch hier zeigt sich im Anmeldeverhalten eine starke Nachfrage. Perspektivisch ist es wünschenswert das Angebot gerade für junge Mädchen weiter aufzubauen und die Chance für eine frühzeitige MINT-Orientierung von Schülerinnen zu nutzen. Positive Rückmeldungen von Veranstaltungen mit jungen Teilnehmerinnen kommen auch aus den Unternehmen:

Wir waren aber begeistert über die Hartnäckigkeit, oft der Kleinsten (10 jährigen), die sich bis zu 4 x am Lernroboter versucht hatten, bis sie es dann endlich schafften. Es wäre eine Freude, wenn dieser Biss und Ehrgeiz länger anhalten würde.

KleRo GmbH Ro-

boterautomation